

Anforderungen an eine Qualifikationsarbeit in der AE Sozialpsychologie und sich daraus ergebende Bewertungskriterien

Die folgenden Ausführungen sollen Studierenden die Anforderungen in Zusammenhang mit einer Qualifikationsarbeit transparent machen. Sie enthalten inhaltlich Hinweise und daraus sich ergebende Kriterien für die spätere Beurteilung. Außerdem besteht die Möglichkeit, besondere Vereinbarungen festzuhalten.

Diese Ausführungen sollen Studierenden ausgehändigt werden.

Mit der Durchführung einer empirischen Arbeit sollen die Studierenden zeigen, dass sie innerhalb einer vorgegebenen Frist ein abgegrenztes wissenschaftliches Problem bearbeiten können. Die vorgesehenen Zeitrahmen dafür sind:

Bachelor-Arbeit: 12 LP = 12 x 30 Stunden = 360 Std = 9 Wochen bei Vollzeitbeschäftigung. Diese 360 Stunden sind in einem Zeitfenster von maximal 6 Monaten zu erbringen (vgl. § 23 der Bachelor-Ordnung).

Masterarbeit: 30 LP = 30 x 30 Std = 900 Std = 23 Wochen = ½ Jahr bei vollem Arbeitseinsatz. Dies ist in einem Zeitfenster von maximal 8 Monaten zu erbringen (vgl. § 23 der Master-Ordnung von 2014).

Dabei ist davon auszugehen, dass die bis zur Anfertigung der Qualifikationsarbeit erworbenen Kenntnisse in der Psychologie (Grundkenntnisse der Methoden und in den verschiedenen Fächern) zur Verfügung stehen und der nachträgliche Erwerb solcher erwartbarer Kenntnisse nicht in die Bearbeitungszeit eingerechnet werden (Ausnahme: Einsatz besonders anspruchsvoller Analyseverfahren oder Spezialtheorien, die im Curriculum nicht gelehrt wurden).

Die Arbeit sollte ohne Anhang und Literaturliste nicht mehr als 40 (Bachelor) bzw. 70 Seiten (Master) umfassen (1½ zeiliger Abstand, Schriftgröße 12). Sie kann kürzer ausfallen. Begründete Überschreitungen sollten mit den Betreuungspersonen abgesprochen werden. Die Arbeit sollte in Einklang mit den (formalen) Regeln der American Psychological Association (APA, 2019, s.u.) verfasst werden.

Die Durchführung einer Bachelor- oder Masterarbeit beginnt üblicherweise mit einer oder mehreren Besprechungen zwischen Erstbetreuerin/Erstbetreuer und dem/der Studierenden. Diese erste Phase der Orientierung endet damit, dass die Studierenden einen ersten Entwurf eines Proposals oder Exposees anfertigen (von ca. 3-4 Seiten, inkl. Literaturliste). Besteht über den Inhalt des Proposals Einvernehmen mit der Betreuerin/dem Betreuer, wird die Arbeit zeitnah unter Nennung des Themas (das ist nicht der endgültige Titel) beim Prüfungsbüro angemeldet.

Der erste Proposalentwurf wird gemeinsam mit der Betreuerin/dem Betreuer weiter optimiert. Dann wird die Zweitbetreuerin/der Zweitbetreuer eingeschaltet, die/der üblicherweise in Absprache von Studierenden und Erstbetreuenden gefunden wird. Das endgültige Proposal dient schließlich der gegenseitigen Festlegung von Studierenden und den beiden Betreuungspersonen. Es enthält eine Zeitplanung. Änderungen des Proposals sollten danach nur noch in gegenseitiger Absprache vorgenommen werden.

Die wichtigsten konkreten Schritte der Untersuchung sollten mit der Betreuerin/dem Betreuer abgesprochen werden. Das gilt insbesondere für die konkrete Gestaltung von experimentellen Manipulationen und von Messinstrumenten sowie für das Vorgehen bei der Auswertung.

Bei Masterarbeiten sollte das Vorhaben möglichst vor Beginn der Datenerhebung im Kolloquium vorgestellt werden, damit Feedback noch sinnvoll für die Durchführung berücksichtigt werden kann. Bitte sprechen Sie einen möglichen Kolloquiumstermin mit Ihrer Betreuerin/Ihrem Betreuer ab, bevor Sie einen Termin mit den das Kolloquium anbietenden Personen festlegen. Für Masterarbeiten ist die Vorstellung im Kolloquium Pflicht!

Ethikantrag

Ihre Arbeit muss sich nach den ethischen Richtlinien für psychologische Forschung richten (s. <https://www.dgps.de/index.php?id=85>, insbes. Abschnitt 7). Es besteht keine Pflicht, einen Ethikantrag zu stellen. Sie sollten jedoch gemeinsam mit Ihrer Betreuerin/Ihrem Betreuer anhand der Checkliste für Kurzanträge der Ethikkommission des Fachbereichs prüfen, ob bestimmte Risiken bestehen (s. <https://www.uni-marburg.de/de/fb04/fachbereich/gremien/ethikkommission/satzung-und-checklisten>). Wenn dies der Fall ist, sollte ein Antrag gestellt werden. Der Betreuer/die Betreuerin ist dann verantwortliche/r wissenschaftliche/r Projektleiter/in.

Eine Arbeit besteht in der Regel aus den folgenden Teilen:

Im Theorieteil wird die Fragestellung eingeführt. Dies bedeutet, dass der *Ausgangspunkt der Fragestellung* bzw. die Begründung/Rechtfertigung der Studie darzustellen ist, wie beispielsweise die Beobachtung bestimmter Phänomene, spezifische Vorhersagen aus Theorien oder auch widersprüchliche Vorhersagen aus unterschiedlichen Theorien. Im Theorieteil sind außerdem die wichtigsten *Theorien*, die mit der Fragestellung zusammenhängen, mit Bezug auf die Fragestellung zu behandeln. Dabei ist davon auszugehen, dass die Zielgruppe der Leserinnen und Leser bereits über Vorkenntnisse in der Psychologie verfügt. Bei hypothesentestenden Arbeiten endet der Theorieteil mit der Darstellung der *theoretischen Hypothesen*, üblicherweise formuliert auf der Basis theoretischer Variablen. Manchmal ergibt sich auch die Situation, dass man keine gerichteten Hypothesen über den Zusammenhang von zwei oder mehr Variablen formulieren kann, sondern nur die offene Frage danach stellt, ob und wie zwei oder mehr Variablen zusammenhängen. (Das hätte dann Folgen für eine ein- oder zweiseitige Hypothesentestung.) Bei explorativen/qualitativen Arbeiten endet der Theorieteil mit der Darstellung der spezifischen Forschungsfragen und Forschungsziele.

In der abschließenden Bewertung finden diesbezüglich die folgenden Kriterien Berücksichtigung (auf einer 15-Punkte-Skala):

Klarheit und Begründung der Forschungsfragestellung	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Wird der Gegenstand der Arbeit klar und verständlich beschrieben? Wird gut begründet, warum die Studie notwendig ist und welcher Erkenntnisgewinn erhofft wird?)</i>		
Qualität der theoretischen Einbettung	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Werden die einschlägigen Theorien und/oder Befunde prägnant, verständlich und korrekt dargestellt? Werden die zentralen Konzepte korrekt und verständlich erläutert? Gelingt eine Integration der dargestellten Ansätze?)</i>		
Ableitung der theoretischen Hypothese(n) bzw. spezifischen Forschungsfragen	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Sind die Hypothesen gut nachvollziehbar aus dem dargestellten Stand der Forschung oder dem theoretischen Hintergrund hergeleitet? Sind die Hypothesen so formuliert, dass sie empirisch prüfbar sind? Sind die Forschungsfragen klar formuliert?)</i>		
Strukturierung des Einleitungs- bzw. Theorieteils	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Ist die Struktur nachvollziehbar? Wird Wichtiges von Unwichtigem unterschieden?)</i>		

Im Methodenteil wird die Umsetzung der theoretischen Fragestellung in eine operationalisierte Fragestellung diskutiert. Das bedeutet, dass die theoretischen Konstrukte aus den theoretischen Hypothesen in *Operationalisierungen* übersetzt werden (bei Experimenten z.B. in Form von unabhängigen und abhängigen operationalisierten Variablen). Es ist zu begründen, wieso der gewählte methodische Ansatz (quantitativ, qualitativ, Art der Erhebungsmethoden, Art der Stichprobe) für die Fragestellung geeignet und aus forschungsethischen Gründen sinnvoll ist. Die gewählten Operationalisierungen sind sorgfältig zu begründen und zu beschreiben; Fragebögen, experimentelle Arrangements, Interviewleitfäden, Kategorienschemata usw. müssen (ggf. unter Verweis auf den Anhang) vollständig wiedergegeben werden. Wenn auf bereits vorhandene Operationalisierungen zurückgegriffen wird (z.B. in Form der Verwendung von bereits etablierten Messinstrumenten), ist auch dies zu begründen (in diesem Fall kann die Darstellung der verwendeten Operationalisierungen etwas sparsamer ausfallen). Der Methodenteil muss allerdings auch ohne das Nachschlagen in anderen Quellen nachvollziehbar sein. Pilotstudien sollten ebenfalls kurz beschrieben werden. Der Methodenteil (oder der Anhang) enthält außerdem eine detaillierte *Beschreibung der Situation der Datenerhebung* (z.B. der Befragungssituation, des Laborarrangements, etc.), die es nachfolgenden Studien erlaubt, die vorliegende exakt zu replizieren. Dazu gehört auch der genaue Wortlaut der *Instruktion*, ggf. auch der *Coverstory* (und deren theoretische Ableitung). Der Methodenteil kann enden mit der Beschreibung von *operationalen Hypothesen* (falls sich diese nicht direkt aus den theoretischen Hypothesen ergeben).

Bewertung (auf einer 15-Punkte-Skala):

Qualität der Operationalisierung(en)	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Sind die gewählten Operationalisierungen der konzeptuellen Variablen nachvollziehbar und hinreichend begründet? Ist der Untersuchungskontext sinnvoll gewählt?)</i>		
Qualität des Untersuchungsdesigns	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Ist das gewählte Design inkl. der Erhebungsmethoden sinnvoll und angemessen, sind sie nachvollziehbar dargestellt?)</i>		
Stichprobe	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Sind zentrale Merkmale der Stichprobe wie Alters und Geschlechtszusammensetzung, Bildungsniveau, hinreichend genau beschrieben? Wurden die Art der Stichprobe und die Wahl der Stichprobengröße hinreichend begründet?)</i>		
Beschreibung der Planung und Durchführung	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Ist die Versuchsplanung und -durchführung genau und vollständig dokumentiert?)</i>		

Der Auswertungs- oder Ergebnisteil beginnt häufig mit der Darstellung der *Qualität der Daten*, z.B. in Form von Analysen fehlender Werte. Es folgen ggf. Angaben und Begründungen dazu, wie mit „schlechten Daten“ umgegangen wurde, z.B. in Form des Ausschlusses von Ausreißern. Es folgt die Analyse der Reliabilität der verwendeten Messinstrumente, z.B. durch explorative oder konfirmatorische Faktorenanalysen, Reliabilitätsanalysen und Validitätsanalysen. (Anmerkung: Die Gütekriterien der Messinstrumente können auch im Methodenteil dargestellt werden, sofern sie sich nicht auf die inhaltlichen Fragestellungen beziehen.) Dazu gehören auch Ergebnisse ggf. durchgeführter Manipulations-Checks. Bei der Ergebnisdarstellung ist es in der Regel hilfreich, nach der Analyse der Qualität der Daten zunächst die *Analysen zu den Hypothesen* zu berichten und dann ggf. *weitere Analyseergebnisse*, zu denen keine Hypothesen formuliert worden waren. Wenn es sich nicht um Standardverfahren (wie t-Tests, ANOVAs, Regressionsanalysen) handelt, sollten die Grundzüge der Verfahren beschrieben und auf weiterführende Literatur verwiesen werden. Vor der Durchführung inferenzstatistischer Tests kann eine kurze Darstellung/Besprechung deskriptiver Statistiken (wie Lage- und Streuungsmaße in verschiedenen Teilstichproben oder eine Korrelationsmatrix) angemessen sein. Besondere statistische Vorgehensweisen sind zu erläutern. Über die Ergebnisse sollte alles berichtet werden, was für Autorinnen und Autoren einer Nachfolgestudie und für die Aufnahme in Meta-Analysen von Bedeutung sein könnte. Ob einzelne Tabellen in den Textteil eingefügt oder in den Anhang geschoben werden, sollte von der Lesbarkeit abhängig gemacht werden. Bei qualitativen Arbeiten muss das Vorgehen der empirischen Analyse klar nachvollziehbar dargestellt werden. Wenn Daten kodiert wurden, kann es sinnvoll sein, eine Tabelle oder ein Netzwerk der Codes anzugeben, ggf. mit Häufigkeiten. Erarbeitete Themen/Befunde sollten durch wörtliche Zitate, Textstellen oder ähnliches belegt werden und interessante Beobachtungen sollten detailliert beschrieben werden. Zusätzlich werden die Ergebnisse in der Regel interpretiert, indem psychologisches Fachwissen (durch Lesen der Literatur angeeignet) genutzt wird, um Muster und Zusammenhänge zu erkennen, die über eine rein deskriptive Analyse hinausgehen.

Bewertung (auf einer 15-Punkte-Skala):

Qualität der Datenanalyse	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Ist das gewählte Analyseverfahren der Fragestellung angemessen? Werden Voraussetzungen getestet? Wurden Verfahren korrekt angewendet?)</i>		
Vollständigkeit der berichteten Informationen zu den Analysen	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Werden alle notwendigen statistischen Informationen gegeben? Ist die Darstellung der statistischen Analysen in Form und Inhalt korrekt? Werden die erarbeiteten Themen/Codes ausreichend durch Daten belegt?)</i>		
Präzision der Ergebnisdarstellung	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Spiegelt die verbale Darstellung der Ergebnisse das empirische Befundmuster wider? Ist die Ergebnisdarstellung korrekt und präzise? Werden Tabellen und Abbildungen angemessen verwendet – ohne zu große Redundanz mit dem Text? Ist die Interpretation nachvollziehbar?)</i>		
Strukturierung des Ergebnisteils	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Folgt die Ergebnisdarstellung einer nachvollziehbaren Struktur? Lässt die Ergebnisdarstellung eine Bewertung der Befunde im Hinblick auf die empirischen Hypothesen zu?)</i>		

Im Diskussionsteil werden die Ergebnisse diskutiert. Oft empfiehlt es sich, zunächst die *Ergebnisse zu den Hypothesen* bzw. zu den spezifischen Forschungsfragen zu diskutieren, plausible Alternativhypothesen für das Zustandekommen der hypothesenkonformen oder -diskonformen Ergebnisse zu nennen und in Bezug auf ihre Plausibilität zu diskutieren. Dazu gehören dann auch mögliche eingeschränkte Reliabilitäten oder Validitäten der eingesetzten Manipulation oder Messungen. Nach gleichem Muster folgt die Diskussion *weiterer interessanter Ergebnisse*, zu denen keine Hypothesen formuliert worden waren. In den Diskussionsteil gehören auch Überlegungen zur Generalisierbarkeit der Befunde. Das Ende des Diskussionsteils bilden häufig Absätze, in denen Hinweise auf zukünftige *Nachfolgeuntersuchungen* gegeben werden und mögliche theoretische und *praktische Implikationen* der Ergebnisse erörtert werden.

Bewertung (auf einer 15-Punkte-Skala):

Beantwortung der Fragestellung	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Werden zu allen Hypothesen bzw. Forschungsfragen die relevanten Ergebnisse diskutiert? Werden die Ergebnisse mit Rückbezug auf die Fragestellung korrekt interpretiert?)</i>		
Qualität der methodischen Diskussion	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Werden Stärken und Schwächen des gewählten Vorgehens kritisch diskutiert?)</i>		
Qualität der inhaltlichen Diskussion	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Wird deutlich gemacht, welcher Erkenntnisgewinn für die Forschung mit den Befunden verbunden ist?)</i>		
Strukturierung der Diskussion	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Werden die einzelnen Diskussionspunkte sinnvoll geordnet?)</i>		
Fazit und Ausblick	_____	Punkte
<i>(Beispiel: Werden Anstöße für weiterführende Arbeiten zum gleichen Thema gegeben? Werden praktische Implikationen der Arbeit diskutiert?)</i>		

Es folgen die Literaturliste (einheitlichen Standard beachten) und der Anhang, ggf. mit Fragebögen, zusätzlichen Tabellen, etc.

Bewertung (auf einer 15-Punkte-Skala):

Formale Aspekte _____ Punkte

*(Beispiel: Sind Tabellen und Abbildungen angemessen mit Über- bzw. Unterschriften versehen?
Sind Literaturverzeichnis, zitierte Literatur etc. konform mit einschlägigen Manuskriptrichtlinien?
Ist das Literaturverzeichnis vollständig?)*

Zitierte Literatur _____ Punkte

*(Beispiel: Ist die Auswahl der zitierten Literatur in Inhalt und Umfang angemessen?
Sind die Zitate korrekt?)*

Gesamtbewertung sprachlicher Ausdruck:

Sprachlicher Ausdruck und Orthographie _____ Punkte

(Beispiel: Ist der sprachliche Ausdruck angemessen? Wie ist die Qualität von Rechtschreibung und Zeichensetzung?)

Gesamtbewertung (offene Bewertung):

Erschwerende Bedingungen _____

(Beispiel: Gab es bei der Planung, Durchführung oder Auswertung Schwierigkeiten, die nicht der Verfasserin bzw. dem Verfasser anzulasten sind, die aber gut gemeistert wurden und insofern gesondert berücksichtigt werden sollten? Wenn ja, welche?)

Besondere Selbstständigkeit _____

(Beispiel: Hat die Verfasserin bzw. der Verfasser ein besonderes Maß an Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit an den Tag gelegt, was gesondert berücksichtigt werden sollte? Wenn ja, bitte kurz skizzieren.)

Umsetzung von Veränderungsvorschlägen _____

(Beispiel: Hat die Verfasserin bzw. der Verfasser Verbesserungsvorschläge angemessen umgesetzt?)

Vor Abgabe der Arbeit

Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, zu Teilen der Arbeit während oder am Ende des Arbeitsprozesses eine Rückmeldung von den Betreuenden einzuholen (in der Regel maximal einmal pro Abschnitt). Die genaue Form des Feedbacks zu Textteilen sollte frühzeitig zwischen Qualifikantin/Qualifikant und betreuender Person festgelegt werden und kann die allgemeine Struktur der Arbeit oder spezifische Anliegen betreffen.

Literatur

American Psychological Association. (2019). *Publication manual of the American Psychological Association* (7th ed.). Washington, DC: American Psychological Association.

Infos zur Formatierung nach APA (7th ed.):

Veränderungen gegenüber der 6th ed.

https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/apa_style/apa_formatting_and_style_guide/apa_changes_7th_edition.html

(Stand: 26.06.2020)

Veränderungen gegenüber 6th ed. – auf Deutsch (Scribbr)

<https://www.scribbr.de/apa-standard/apa-richtlinien-7-auflage/>

(Stand: 26.06.2020)

Infos und Beispiele zu APA 7th ed. und FAQ zum Thema (Citavi Support)

<https://help.citavi.com/knowledge-base/article/apa-american-psychological-association-7th-ed>

(Stand: 26.06.2020)

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung nach APA 7th ed. (Uni Heidelberg)

<https://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/Manuskriptgestaltung%20nach%20APA%207%20de%2009-03-2020.pdf>

(Stand 26.06.2020)